

Reformen im Gesundheitswesen

Stop der Kosten-Spirale in Betreuung und Pflege

Alters-, Betreuungs- und Pflegekosten sind alarmierend! Die Politik ist gefordert, neue oder zusätzliche Varianten zu prüfen. Die Kostenspirale muss gebremst werden. Eigene Forderungen aber auch gesetzliche Auflagen müssen auf ein tragbares Mass herabgesetzt werden. Menschliche Vernunft und Werte familiärer Strukturen sind neben unserem Diplom-Fanatismus neu zu entdecken. Professionalisierung ist gut, aber nur dort, wo es aus medizinischen Gründen angebracht ist. Und dies ist längst nicht für Jedermann/Frau und überall zutreffend. Betreuungskosten für leicht demente aber noch nicht pflegebedürftige BewohnerInnen von bis zu 150'000 Franken pro Jahr und mehr inkl. KK-pflichtigen Beitrag wie wir es heute kennen, wird für die kommende Generation künftig untragbar! Die zunehmende Ueberalterung in den nächsten 15 Jahren sei hiermit noch nicht berechnet. Staatliche oder Kantonale Anreize für neue günstigere Varianten fehlen. Bisherige familiäre und kostengünstigere Kleinheime, welche ohne Subvention (Steuergelder) auskommen, in welchen die Menschen glücklich sind, werden in einzelnen Kantonen mit hohen Auflagen bestraft und wegrationalisiert. Sie passen nicht mehr in diese neue Heimkonzepte. Industrialisierte Grossbetriebe mit wenig Zeit für Liebe und Anteilnahme zum betroffenen Menschen, aber hohen Betriebskosten werden hingegen unterstützt und gefördert. Für ein individuelles Heimangebot für die Betroffene brauchen wir künftig Kleinheime mit familiärer Struktur, mittelgrosse Heime sowie auch Grossheime mit über 100 Betten unbedingt. Aber auch Mittel- und Grossheime sollten künftig günstigere Leistungen erbringen können, ohne die Pflege- und Betreuungsqualität einschränken zu müssen. Die Bedingungen dafür haben die Kantone zu schaffen. Verschiedene Varianten sind seriös zu prüfen und zu erproben. Welche Politiker wagen sich hier Entwürfe, Lösungen, individuelle Varianten zu finden, welche ohne medizinische Einbussen zukunftsorientiert tragbar werden? Der heutige Kostendruck ist wohl noch zu gering oder die Interessen einzelner Branchen und Institutionen an einer leider noch zunehmenden Hochpreispolitik zu gross. Kleine wie grosse Heime sollten parallel zum heutigen Betrieb Projektstudien erarbeiten dürfen, neue kostengünstigere Varianten planen, belegbare Projekte proben, bewährte individualisierte Angebote gemeinsam mit Betroffenen und deren Angehörigen zum kantonal anerkannten Durchbruch verhelfen!

Der „Markt“ muss liberalisiert und geöffnet werden! Das Angebot vielseitig und individuell wie die Menschen selbst!

Wann akzeptieren wir das Alter, die Behinderung, das Gebrechen als normalen Lebensweg ohne daraus einen vom Staat diktierten für einzelne Branchen gewinnträchtigen Markt zu machen. Es ist Zeit zum umdenken! Es ist Zeit zum Handeln! Werden Sie aktiv solange Sie mitbestimmen können! Senden Sie Ihre Vorschläge an eines Ihrer umliegenden Heime oder an den Vorsteher des Sozialamtes Ihrer Gemeinde oder Kanton. (Offener Brief „Stop der Kostenspirale in Betreuung und Pflege“, Peter K. Leitzmann, Jahr 2004)

Gedanken zum Handeln